

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 89 (1971)
Heft: 25

Artikel: Wohnüberbauungen Unteraffoltern: Architekten J. de Stoutz, W. Adam, W. Niehus, G.P. Dubois, H. Schnaudt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-84907>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

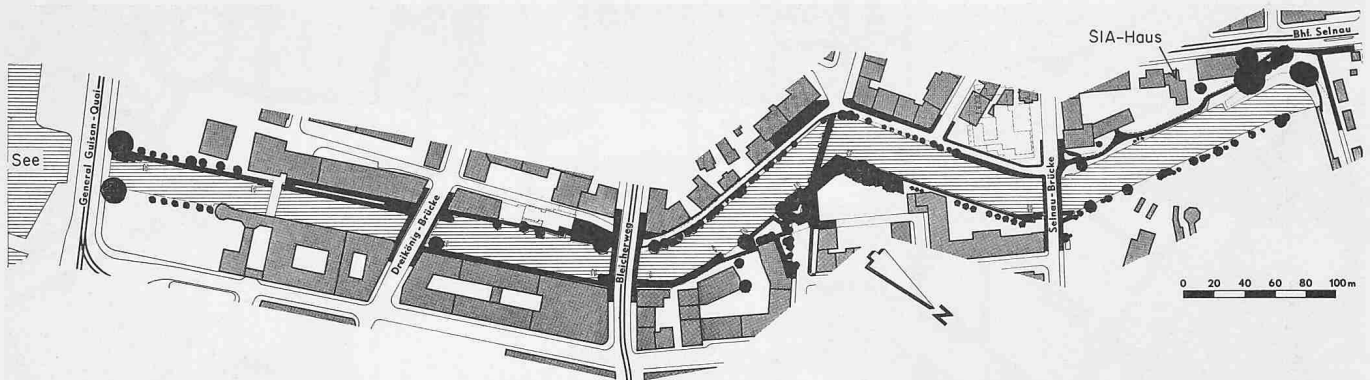
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Fussgänger-Promenade Schanzengraben 1:5000. Am linken Ufer verläuft das Wegstück zwischen General-Guisan-Quai und Dreikönigsbrücke ungefähr 1 m über dem Normalwasserstand, der übrige Abschnitt auf Strassenniveau. Längs des rechten Ufers wird der Fussgängerweg vom Bärenbrüggli bis zur Selnaubrücke tief gelegt, ferner in einem kürzeren Teilstück unterhalb der Bleicherwegbrücke. Tiefer gelegt sind auch die Promenadenunterführungen bei allen fünf Kanalübergängen

Fussgängerpromenade Schanzengraben

Architekt: **Benedikt Huber**, Zürich

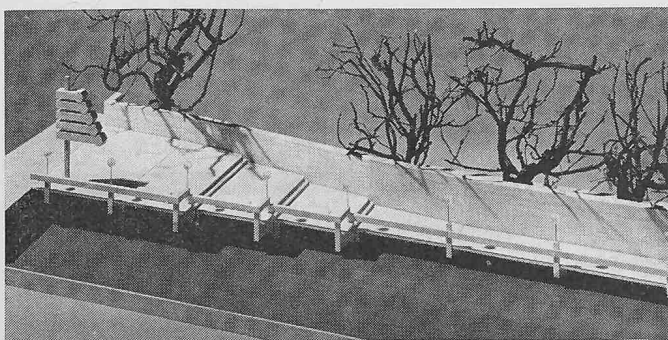
Bauherr: Stadt Zürich

Der obere Teil des Schanzengraben ist für den Fussgänger heute schlecht erschlossen. Nur gerade bei der Bäregasse hat der Fussgänger einen freien und ungestörten Zutritt zum Wasserlauf. Und doch bildet dieser, über eine längere Strecke von Bäumen umsäumt, eine willkommene Freifläche mitten im Stadtkern. Dem Wallhügel entlang, auf dem sich der Botanische Garten befindet, stehen auch noch die alten Mauern: mit dem Schanzengraben zusammen letzte Zeugen der ehemaligen Stadtbefestigungsanlagen.

Dieser Erholungsraum soll nun gut zugänglich und attraktiv gestaltet werden. Auch ergeben sich durch die Promenade mehrere Diagonalverbindungen, die den Weg verkürzen und angenehmer gestalten.

Das vorliegende Projekt bildet eine erste Etappe. Es verbindet die vorhandenen Teilstücke im oberen Teil des Schanzengraben zu einer durchgehenden Fussgängerachse. Die vorgesehenen Kunstbauten und kleinere Anlagen können sofort ausgeführt werden, einige weitere Wegstücke erst nach durchgeführtem Expropriationsverfahren bzw. nach Neuüberbauung der betreffenden Grundstücke. Leider ist es zurzeit noch nicht möglich, die äusserst attraktive Verbindung zur Sihlporte durch den Botanischen Garten zu verwirklichen. Dies wird erst erfolgen können, wenn der Botanische Garten an seinen neuen Standort verlegt ist. Dieser Promenadenabschnitt wurde daher nicht in das vorliegende Projekt einbezogen. Es ist jedoch vorgesehen, zu gegebener Zeit durch eine Fussgängerbrücke beim SIA-Hochhaus eine Verbindung in Richtung Bahnhof Selnau herzustellen. Eine weitere Etappe wird die Verlängerung

Abzweigung der künftigen Promenade beim General-Guisan-Quai (am Seeufer). Projekt: **Benedikt Huber**



des Fussgängerweges vom Botanischen Garten bis zur Usteribrücke bilden. Längere Teilstücke der Fussgängerpromenade führen als 2,50 m breite Stege über Wasser. Auf geotechnischen Untersuchungen beruhende Studien ergaben als geeignete Lösung eine auf Bohrpfählen liegende Stegkonstruktion aus vorgefertigten Querträgern, Platten und Geländern aus Beton. Die Gehfläche wird ungefähr 1 m über dem Normalwasserstand liegen und ist mit den zum Teil sehr alten Stützmauern nicht verbunden. An den Gehplatten wird ein Bootssteg befestigt. Bei der Unterquerung der Dreikönig- und Bleicherwegbrücke wird der Steg um ungefähr 1,50 m abgesenkt und als Trog gestaltet. Dagegen liegt er unter der Selnaubrücke und dem Verbindungssteg des Baur au Lac, die etwas mehr Durchlasshöhe aufweisen, über Wasser.

Bei der Projektierung galt das besondere Augenmerk der Gestaltung eines Erholungsraumes. Mit der Neubepflanzung kann eine noch stärkere Durchgrünung erreicht werden. Die bestehenden Teile der alten Schanzenmauern sollen noch besser zur Geltung kommen. Die Gesamtkosten werden auf rd. 5,5 Mio Fr. veranschlagt (Dezember 1970).

Wohnüberbauungen Unteraffoltern

Architekten:

Richtplan

Hochbauamt und Stadtplanungsamt der Stadt Zürich

I. Bauetappe

J. de Stoutz und W. Adam; W. Niehus

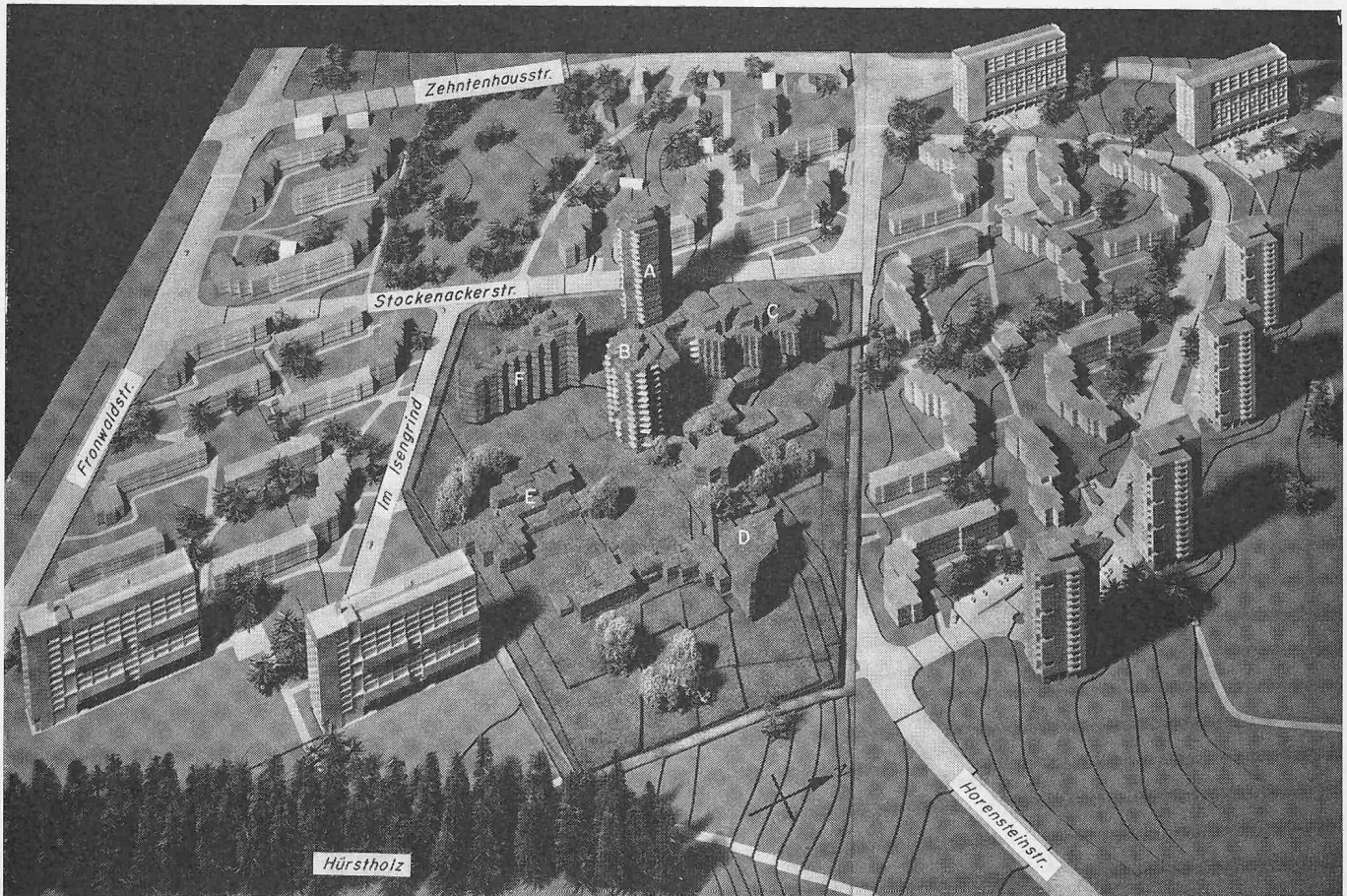
II. Bauetappe

G. P. Dubois, Mitarbeiter H. Schnaudt

Bauherrschaft: Stadt Zürich

Die Gesamtplanung Unteraffoltern erstreckt sich über ein Gebiet von rund 210 000 m², das in der Nord-Südrichtung durch den Katzenbach und die Bahnlinie Zürich-Regensdorf, in der Ost-Westrichtung durch den Hürstholzwald und die Bärenbohlstrasse begrenzt ist.

Sie umfasst 1700 kommunale und private *Wohnungen*, *Alterswohnungen*, *Alterswohnheim*, ein *Primar- und Oberstufenschulhaus*, *Kindergärten*, eine *Kirche mit Kirchgemeindehaus*, eine *Freizeitanlage* sowie ein *Einkaufszentrum mit Restaurant* und *Büros*. Im zentralen Bereich der öffentlichen Bauten ist auch ein *Studentenheim* geplant. Innerhalb dieses Richtprojektes wurden die beiden städtischen Wohnbauetappen in der Randzone entlang der Fronwaldstrasse realisiert. Die Baukörper sind in der Nord-Südrichtung ins Gelände gelegt. An die vorwiegend dreigeschossige Etappe schliessen sich am Waldrand des Hürstholzes die beiden Scheibenhochhäuser der zweiten Etappe an. Die Grosswohnungen sind im niedrigen Überbauungsteil enthalten.



Gesamtmodell von Südosten: A Alterssiedlung (23 Geschosse), B Alterswohnungen (17 Geschosse), C Studentenheim, D kirchliche Bauten, E Schulbauten, F Privatbau

Erste Bauetappe

Die Überbauung zwischen Fronwaldstrasse, Stöckenackerstrasse und der Strasse «Im Isengrind» beruht auf dem Typ eines dreigeschossigen Doppelmehrfamilienhauses. Durch drei rechtwinklig angebaute Wohntrakte mit zwei und vier Geschossen gliedert sie sich räumlich in vier Baugruppen. Ein Netz von Fusswegen erschliesst die insgesamt zwölf Mehrfamilienhäuser und führt zum Teil als öffentliche Spazierwege diagonal durch die weiträumigen Freiflächen. Dank der schräg zur Strasse stehenden Häuser wurden Wohnungen mit eigentlichen Strassenfronten vermieden.

Zweite Bauetappe

Die beiden rund 40 m hohen und 63 m langen Scheibenhochhäuser sind von der Fronwaldstrasse und der Strasse «Im Isengrind» erschlossen. Dazwischen ist als Verbindung eine unterirdische Garage für beide Bauetappen eingebaut mit Abstellplätzen für Autos, Motorräder und Velos.

Die Projektierung war auf eine Elementenbauweise ausgerichtet (vgl. SBZ 1969, H. 42, S. 833 und 836). Auf Grund der Arbeitsausschreibungen erwies sich jedoch später eine gemischte, weitgehend konventionelle Bauweise als preisgünstiger. Normierte, vorgefertigte Elemente wurden vor allem verwendet für Decken, Treppen, Balkonbrüstungen, Sanitärblöcke für Küche, Bad und WC, Fenster-Rollladen-Kombinationen. Der Standard entspricht den Anforderungen im sozialen Wohnungsbau.

Die im August 1968 begonnene Überbauung war nach 1½ Jahren im Februar 1970 vollendet. Die Bauzeiten der einzelnen Wohntrakte betragen zwischen 9 und 11 Monaten.

Die Wohnbaukonzeption von Unteraffoltern wurde als Beispiel in die Untersuchungen «Wohnwert und Preis» der Zürichhorn-Tagung November 1966 einbezogen (SBZ 1967, H. 42, S. 757 und 762).

Modellphotos: Peter Grünert, Zürich

Überbauung Dorflinde-Areal in Zürich-Oerlikon

Architekten: M. Funk und H. U. Fuhrmann

Bauherr: Stadt Zürich

Modell von Südwesten. Der Altbau links aussen (mit Walmdach) wird in ein Personalhaus für das Alterswohnheim umgebaut. Im Vordergrund die Schwamendingerstrasse

